Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 15

Artikel: Die eidg. Central-Schule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gugen auch in ber von 1859 und 1860 beibehalten ! worben.

Wie bekannt, wurde fie im Fruhjahr 1859 revistirt, als die politischen Berhaltniffe zwischen Frank= reich und Deftreich fich trubten.

Berühren wir in Kurze die Abweichungen zwischen beiben Organisationen, wobei wir bemerken, daß diejenige von 1860 von der von 1859 nur in Bezug auf Vertheilung der Stäbe abweicht.

Die Sprachen wurden 1859 nicht mehr nach Divisionen, sondern nur nach Brigaden geschieden. Man
zog vor beibe wesentliche Elemente der Schweiz in
den Divisionen zu vereinigen, das romanische Feuer
und Ungestüm, die beutsche Kaltblütigkeit und Ruhe.
Demgemäß erhielten die Divisionen 1, 3 und 6 je
zwei französische und eine deutsche Brigade, die Divisionen 4 und 5 je zwei deutsche und eine französische Brigade, die Divisionen 2, 7, 8 und 9 haben
lauter deutsche Truppen untermischt mit den Bataillonen des Kantons Tessin und des romanischen Lanbestheils von Bündten. Diese Anordnung bezieht sich
jedoch wesentlich nur auf die Infanterie; bei den
Specialwassen konnte nicht immer daran festgehalten
werden.

Außer ber Brigabe 28 wurde noch eine fernere Brigade Nro. 29 zu Besatzungszwecken organisirt.

Die Cavallerie-Referve wurde auf 6 Schwabronen herabgesett, bagegen die vollzähligsten Compagnien bazu genommen; die übrigen Cavallerie-Compagnien des Auszugs wurden in Schwabronen getheilt, versfügdar für die Divisionen. Man ging dabei von der Idee aus, da freie Hand zu behalten; es könne der Fall eintreten, wo eine Division die z. B. im Hochsgebirg zu fechten hätte, gar keiner Cavallerie bedürfe, während eine andere, die für das Mittelland der Schweiz bestimmt sei, eher mehr als nur eine Schwadron verlangen müßte. Nach Maßgabe des Bedürfnisses sollen nun diese Schwadronen zugetheilt werden. Die Reserve-Cavallerie-Compagnien blieben ebenfalls einstweilen disponibel. Ihre Mobilmachung dürfte jedenfalls einige Zeit erfordern.

Die 6 schweren Kanonen=Batterien wurden von ber Artillerie=Referve weggenommen und ber Divi= sionsartillerie zugetheilt, und zwar erhielten die 1, 3, 4, 6, 8 und 9 Division je eine schwere Bat= terie. Die schweren Saubigbatterien blieben bei ber Artillerie=Reserve. Die Artillerie=Reserve zählte dann in 6 Brigaben 11 bespannte Batterien, 8 Rateten= batterien und 4 Gebirgsbatterien. Doch fand ihre Brigade = Eintheilung nach gleichartigen Batterien manchen Widerspruch. Nicht mit Unrecht wurde ein= wandt, daß gemischte Batterien dem Zwede einer Artillerie = Referve beffer entsprechen wurden; man fonne nie betaschiren, ohne daß man den Brigade= verband gerreißen muffe, wenn man wenigstens fo betaschiren wolle, wie es das Bedürfniß erheische. Inwiefern diefer Anficht bei einer Revision der Armee-Organisation Rechnung getragen wird, ift einstweilen noch ungewiß.

Die Landwehr, deren gänzliche Organisation energisch betrieben worden war, wurde in 5 Territorials Divisionen oder ebensoviele Wehrbezirke getheilt; sie ist wesentlich zum gesammten Escortedienst im Rücken der Armee, zur Besetzung fester und wichtiger Punkte und zur momentanen Verstärkung der Operationsammee bestimmt. Mit dieser Verwendung erspart sie der Operationsarmee die lästigen Detaschirungen, die den Bestand stets vermindern. Denn kleinere Detaschements, die einmal aus der Sphäre der Gesahr herausgekommen sind, kehren nur ungern wieder in dieselbe zurück. Diese Ersahrung hat jede Armee gemacht.

Ebenso wurde an die Organition der Depots für bas Materielle und bas Personelle, des Landsturms, der Parteigängerkops 2c. die ordnende Hand gelegt. (Schluß folgt.)

Die eidg. Central-Schule

ist mit dem 8. April in Thun eröffnet worden. Der früher als gewöhnlich eintretende Beginn bieser wich= tigen Schule rechtfertigt sich durch die Absicht den ersten, wesentlich theoretischen Theil derselben in einer Jahreszeit adzuhalten, in welcher das Ertheilen des Unterrichts nicht durch die warme Temparatur allzu lästig wird. Das Commando der Schule hat der um dieses Institut vielfach verdiente eidg. Oberst Sd. von Salis wiederum übernommen.

Als Instructoren find ihm beigegeben:

Kur ben Generalftab und die Infanterie:

eibg. Oberst Wieland, eibg. Oberst Hoffstetter (vom 14. April bis 11. Mai), Oberstl. v. Steiger, Major Zehnder, " von Berchem, Prof. Lohbauer.

Fur bas Benie:

Major Siegfried, Hauptmann R. Wieland, Lieut. Burnier.

Für die Artillerie:

eibg. Oberst Wehrli,
Oberstl. Fornaro,
"Müller,
Major v. Eblibach,
" de Ballière,
Hauptmann de Perrot,
" Lucot,
Oberl. Brun,
eine Anzahl Instructoren.

Die Schule ift in funf Abtheilungen getheilt und zwar:

1. Abtheilung :

Offiziere des eidg. General= und Artilleriestabes.

- 5 Majore,
- 4 Sauptleute,
- 5 Oberlieutenants.

2. Abtheilung:

Offiziere bes eibg. Genieftabs; Afpiranten bes eibg. Genieftabes und ber Genietruppen:

- 1 Hauptmann,
- 2 Oberlieutenants,
- 2 Unterlieutenants,
- 15 Afpiranten.
 - 3. Abtheilung:

Offiziere der Artillerie.

- 2 Hauptleute.
- 3 Oberlieutenants,
- 5 erfte Unterlieutenante,
- 5 zweite Unterlieutenante.
 - 5. Abtheilung:

Aspiranten der Artillerie:

31 Afpiranten.

Die 4. Abtheilung wird erft den 14. April formirt und wird bestehen aus den Commandanten, Majors und Aidemajors der in die Applifations-Schule und Truppenzusammenzug kommandirten Bataillone.

Am 21. April wird die Artillerie=Refruten=Schule eröffnet, welche später in die Central=Schule einver= leibt werben wird; sie besteht aus den Refruten der Kantone Zürich, Bern, (franz.) Teffin und Neuen= burg.

Am gleichen Tag wird das Cadres des Bernerbataillons 16 einrücken zu einem kantonalen Wiederholungskurs, dem 8 Tage darauf die Truppen des genannten Bataillons, sowie das Reservedataillon 89 folgen werden. Diese beiden Bataillone stehen wäh= rend ihrem Wiederholungskurs zur Verfügung des Commandanten der Central=Schule. Namentlich sol= len sie Theil nehmen an den praktischen Uedungen der vierten Klasse der Schule. Der Vorbereitungs=Curs der Infanterie=Stadsoffiziere verspricht daher doppelt interessant zu werden.

Am 23. Mai beginnt die Applikationsschule, in welche 4½ Schulbataillone, nämlich 1 Bataillon von Bern, 1 von Luzern, 1 von Waadt, 1 von Genf und ½ von Baselstadt einrücken; das Bataillon von Genf ersett das ursprüglich kommandirte Halbbattaillon von Solothurn, das für diese Jahr dispenssirt wurde; ferners 2 Schükenkompagnien von Uargau und Neuenburg, 1 Park-Kompagnie von Luzern, 2 Sappeur-Kompagnien von Waadt und Tessin, 2 Cavallerie-Kompagnien von Waadt und eine Guiden-Kompagnie von Baselland.

Die Schul-Brigaden werden durch die eidg. Obersten Grinsoz de Cottens und Scherz kommandirt werden.

Sobald die Ordre de Bataille festgeset ift, wer= ben wir sie unsern Lesern mittheilen.

So viel wir wissen, sollen mahrend ber Schule Grade gilt bies von der Reiterei. Niemand wird ben Bersuche mit den französischen tragbaren Schirm= gewaltigen Fortschritt, den diese Waffe unter ber

Belten (tentes d'abri) gemacht werden. Gbenso hofft man einige gezogene Geschütze in der Schule verwen= bet zu sehen.

Enblich munschen wir vor allen Dingen gutes Wetter. Daffelbe hat bie letten Central=Schulen wahrlich nicht begunftigt.

feuilleton.

Das frangöfische und das preußische Seer.

Wir entlehnen biese intereffante Barallele einer jüngst in Basel erschienenen anonymen Brochure "Tagesfragen", beren Autorschaft einem hochgestellten Manne, einem preußischen Bringen, zugeschrieben wird.

Wir geben hier Resultate vielfacher eigener An= schauungen, die fich feineswegs auf Baraben und Exercierhäuser beschränken. Wir haben absichtlich alles rein Technische vermieden, was dem Laten doch un= verständlich ift, dem Kachmann oft überflüssig er= scheint. Buvorderst muffen wir einen allgemein ver= breiteten Jrrthum widerlegen, daß nämlich Frankreich mehr Soldatenmaterial enthalte als Preußen und bas zu ihm haltende Deutschland. Bei dieser Behauptung ftütt man sich gewöhnlich auf die Erfahrung der Revolutionsfriege und auf die absolute Angabl der Bevölferung; beides unferes Grachtens nach mit Un= recht. Wenn man ben Wiberwillen ber frangofischen Confcribirten fieht und bamit ben Jubel der deut= fchen und preußischen Rekruten vergleicht, fo follte man eher an das Gegentheil glauben. Freilich hat ber Reiche in Frankreich ein Privilegium, in Preußen nur der Krüppel. Wir wollen der beffern Uebersicht wegen unfere Aufgabe zerlegen und fortschreitend be= trachten: bas Rohmaterial, die Avancirten, die Subal= ternoffiziere, Stabsoffiziere und Beneralstab, Beneralität, Specialmaffen, allgemeine Betrachtungen.

Das Rohmaterial. hier treten die allgemei= nen Kennzeichen der romanischen und germanischen Race am deutlichsten hervor — dort mehr Gewandt= heit hier mehr Stärke, dort überwiegendes Fußwerk hier überwiegende Armkraft, dort mehr Angeborenes hier mehr Erlerntes. Erfahrungsgemäß ist ber Franzose empfindlicher gegen das Klima, weniger abhan= gig von der Berpflegung. Der Franzose ift mit gu= ten Worten leicht zu regieren, der Preuße dafur we= niger empfänglich. Bei dem Franzosen tritt das Chraefühl, bei dem Deutschen mehr das Gerechtig= feitsgefühl hervor. Der Franzose ist sparsamer, der Deutsche ordentlicher — dies gilt ganz im Allgemei= nen von den Refruten. Bet dem in beiden Armeen so verschiedenen Systeme der Ausbildung ist natür= lich auch die Durchschnittszeit, in der fie erreicht wird, verschieden. Uns hat es stets geschienen, als wenn fie bei ben Frangosen langer baure und ein gewiffer Schliff ber taktischen Ausbildung nur von ihren Elitenregimentern erreicht wurde; in noch höherem Grade gilt dies von der Reiterei. Riemand wird ben